



Der harte Kern des Bikeclub Stattegg unterwegs in der Region Alta Rezia. Zwischen Gletschern, Bergseen und weiten Almen in vier Tagen zu neuer Kraft.

TEAMBUILDING ALPIN

BESONDERE SITUATIONEN ERFORDERN BESONDERE MASSNAHMEN. ERGO GING DAS BIKETEAM GIANT STATTEGG AUF EINE INCENTIVE-REISE DER BESONDEREN ART ...

TEXT LISI HAGER
FOTOS HARALD TAUDERER

Häufig war in diesem Jahr die Rede von den Geschehnissen in der BikeCulture Region Graz. Das kommt daher, weil dort viel passierte und passiert. Treibende Kraft hinter sämtlichen Aktivitäten von Bike-Opening bis Jugend-EM, Schöckl Trail Area bis EM-Bewerbung 2015 war und ist der Grazer Jürgen Pail. Wortgewaltig und voller Tatendrang, ist aber selbst ein visionäres Energiebündel wie der 47-jährige auf Unterstützung angewiesen. Regelmäßig und verlässlich findet er diese im fast 400 Mitglieder zählenden Bikeclub Giant Stattegg.

„Wir hatten heuer allein zehn Veranstaltungstage mit über 2.000 Teilnehmern, dazu unzählige Nachwuchstrainings in Schulen und Kindergärten. Da war es echt an der Zeit, meine Leute für ihren unermüdlichen Einsatz zu belohnen“, erklärt Jürgen Pail. Und so machte sich der organisatorisch wie sportlich aktivste Teil des Vereins im September bei strahlend schönem Herbstwetter und unter Führung des Schweizer Lukas

Stöckli auf, die Region Alta Rezia im Herz der Rätischen Alpen zu erkunden.

Wer für das Grenzgebiet zwischen Italien und der Schweiz einen als „Gipfelstürmer“ berühmten Guide engagiert, hat hoffentlich keine Kaffeefahrt im Sinn. Lukas Stöckli ist bekannt für anspruchsvolle Routenlegungen abseits ausgetretener Pfade. Vier Tage hat der versierte Alpencrosser für den „Alta Rezia Singletrail-Cross“ veranschlagt. Die nackten Zahlen zu seinem Plan: 250 km/12.500 Hm. Logisch also, dass die Gruppe neben Guide Lukas Stöckli und Fotograf Harald Tauderer überschaubar blieb. Mit an Bord waren noch die beiden Transalp-beinahe-Top 10-Finisher Johannes Holas und Bernd Tauderer, die ehemalige Marathon-Staatsmeisterin Theresia Kellermayr sowie (O-Ton Jürgen Pail) „der alte Mann“, der den Stein ins Rollen gebracht hatte.

Die eindrucksvolle Kulisse der Schweizer Hochgebirgswelt vor Augen, ging es von Pontresina zunächst auf glattegebügelten Wanderwegen zu einem der

höchstgelegenen Bahnhöfe der Welt. Der Berninapass auf 2.253 m Seehöhe bildet nicht nur das einzige Flachstück auf dem Weg zur Fuorcla Minor, sondern ist auch Scheitelpunkt des weltberühmten Bernina Express. „Völlig irre, wenn auf dieser Höhe plötzlich ein Zug daherkommt und Biker und Zuginsassen einander durch die Panoramafenster der Waggons anschauen“, schmunzelt Industriestudent Johannes Holas.

Über versteckte Trails führte die Route weiter ins „kleine Tibet“, wie das Livignotal auch genannt wird. Biker profitieren in der Zolfreizeone seit Jahren von aufgeschlossenen Touristikern und einem dementsprechenden Wegenetz. Auf künstlich angelegten wie naturbelassenen Pfaden ging's durch menschenleere Täler und über einen weiteren 2.700 m hohen Pass bis zur völlig abgeschiedenen Unterkunft für diese Nacht – der Alm Dosde.

Einsame, aber luxuriös ausgestattete Hütten wie diese eigneten sich perfekt für das, was die Tour nebst Bike-Vergnügen und Gemeinschaftserlebnis noch bringen sollte. In gemütlicher Atmo-

sphäre wurde die vergangene Saison reflektiert und die nächste geplant. Nicht minutiös und in allen Details, denn noch wussten die führenden Köpfe des Bikeclub Giant Stattegg ja beispielsweise gar nicht, was sie kurz nach ihrer Rückkehr wissen würden: dass ihr Marathon 2012 Teil der UCI MTB Marathon Series sein wird. Und doch ergaben sich aus diesen Plauderrunden Ideen für effektivere Aufgabenverteilungen, gerechtere Wertungsmodi, bessere Programmabläufe uvm.

Am zweiten Tag kamen nach stundenlangem Biken durch weltentrückte Täler wahre Pilgerstätten des Radsports unter die Räder: der Mortirolopass plus Monte Varadega („Aber nicht wie die Weicheier beim Giro auf der Passstraße rauf, sondern auf einer ungleich steileren Nebenstraße“, feixt Jürgen Pail) und die Tornantissima: 81 Kehren und 1.900 Tiefenmeter! „Da musste man schon sehr darauf achten, die ausgeschütteten Glückshormone nicht eins zu eins in zu hohen Speed umzusetzen“, erinnert sich Teamtrainer Bernd

Tauderer lachend an die stinkende und schließlich völlig bediente Bremsanlage ihres Guides.

Trotz Reparaturstopps (samt Übernachtung) in Grosio zog Lukas Stöckli die Konsequenzen: Die dritte Etappe führte ausschließlich bergauf. Im Angesicht von Ortler, Zebro und Cevedale ging es entlang tosender, stahlgrauer Schmelzwasserbäche hinauf zum Rifugio Pizzini auf 2.700 Meter. „Rundherum diese beeindruckenden Gletscher, und abgesehen von den rauschenden Bächen war es völlig still“, erinnert sich Theresia Kellermayr an den Spätnachmittag auf der Hütte.

Für die Steirerin war die Team-Tour ein Stück weit auch Abschied. Diesen Sommer ist die 33-jährige der Liebe wegen nach Passau übersiedelt. Das ist zwar nicht völlig aus der Welt, für die Weiterbetreuung der wöchentlichen Nachwuchstrainings aber doch zu weit entfernt.

„Ich werde bei den Großevents dabei sein, so weit es zeitlich eben möglich ist“, so die MTB-Instruktorin.

„Rundherum diese beeindruckenden Gletscher, und abgesehen von den rauschenden Bächen war es völlig still“

Theresia Kellermayr



Es fährt ein Zug im Nirgendwo. Der Bernina Express verbindet Pontresina in der Schweiz mit Tirano in Italien und erreicht am Bernina Pass auf 2.253 m seinen höchsten Punkt.

5:30 Uhr Tagwache, Aufbruch in der Dämmerung. Das Finale beginnt mit einem Paukenschlag. Pünktlich zum Sonnenaufgang erreichte die Gruppe den Passo Zebbru auf 3.005 Metern Höhe.

Bernd Tauderer hat mit Johannes Holas schon zweimal die Alpen im Renntempo durchquert, aber so etwas wie diese ins Morgenlicht getauchte Mondlandschaft hat er noch nie gesehen. „An Singletail-Highlights wie diese denkt man oft zurück“, schöpft der Sportwissenschaftler und dreifache Familienvater auch Wochen später noch Kraft aus dem Moment. Sein Teamkollege war von der anschließenden Abfahrt fast noch faszinierter. „Es ging endlos das Tal raus, ausgesetzt, aber fahrbar. Nicht so verblockt wie bei uns in diesen Höhen“, schwärmt der 26-Jährige. Kein Wunder, dass hier des Fotografen Speicherkarten ächzten. Der hielt übrigens nicht nur zu Erinnerungszwecken möglichst viele Eindrücke der Viertagestour fest. Jürgen Pail möchte aus solchen Reisedokumentationen künftig ein Geschäftsmodell oder zumindest Goodie für Team-Sponsoren ableiten. Seine Vermutung: „Manchen Herstellern ist mit authentischen Fotos von ihrem Material sicher geholfen.“ Insofern nahmen die Tourenfahrer gerne manch Verzögerung, Kleiderwechsel und Wiederholung in Kauf.

Gerne verzichtet hätte die Grazer Abordnung, und allen voran ihr Chef, hingegen auf das Malheur gegen Ende der Tour.

Wieder zurück auf den herrlichen Livigno-Trails, diesmal von Bormio kommend, übersah Jürgen Pail eine Wasserrinne, überschlug sich und blieb mit drei gebrochenen Rippen und geprellter Hand liegen. Es folgten schmerzhaft hohe- und Tiefenmeter über den steilen Chaschauna Pass, weglose Geländerücken und Almwiesen mit mächtigen Löchern und Steinen. Aber „auf der Straße hätte ich auch noch 1.000 Höhenmeter bis St. Moritz gehabt“, so der Gehandicappte. Und was tut man nicht alles für eine erfolgreiche Team-Entwicklung!

Wer jetzt trotz des finalen Hoppalas (das ja nicht nachgemacht werden muss) Lust auf den Alta Rezia Singletail-Cross bekommen hat: Ab 2013 möchte ihn Lukas Stöckli in sein reguläres Tourenprogramm aufnehmen ... ■

WEITERFÜHRENDE LINKS:

www.altarezia.eu Die offizielle MTB-Site der Region Alta Rezia
www.lukasstoekli.ch Tourenprogramm, Vorträge, Projekte des MTB-Guides
www.bike09.at Infos zu Aktivitäten & Events des Bikeclub Stattweg

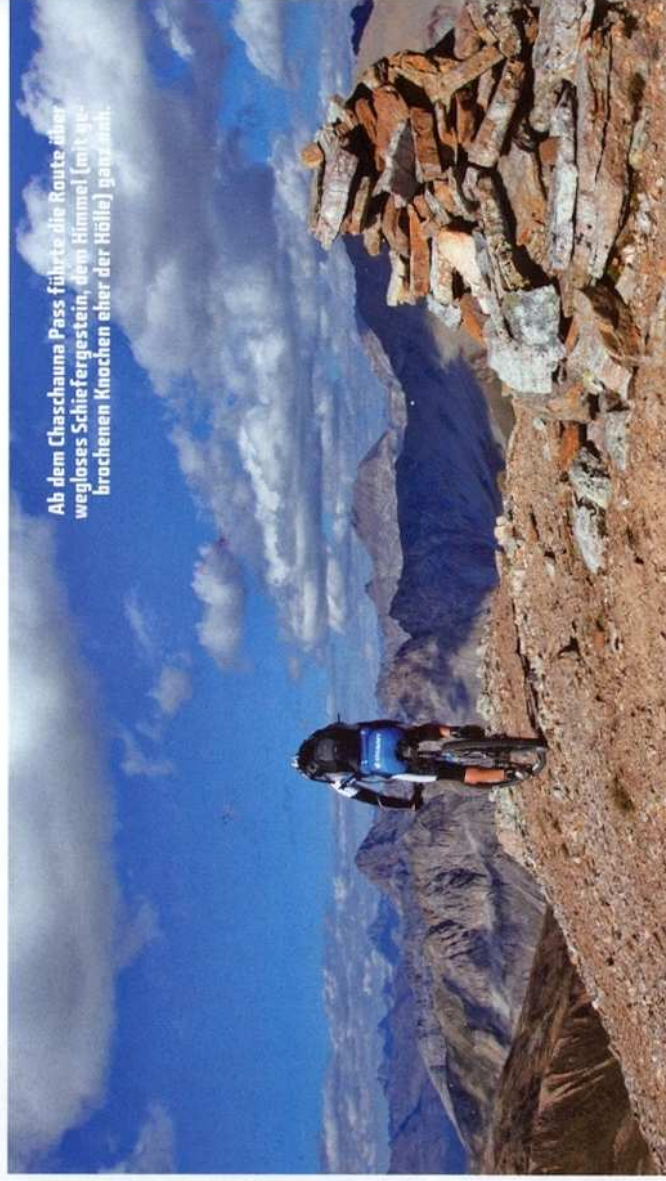
> Noch mehr gefällig?!

Fotos vom Alta Rezia Singletail-Cross im Online-Tourenreport auf www.bikeboard.at/magazin



„Es ging endlos das Tal raus, ausgesetzt, aber fahrbar. Nicht so verblockt wie bei uns in diesen Höhen“

Johannes Holas



Ab dem Chaschauna Pass führte die Route über wegloses Schiefergestein, dem Himmel (mit gebrochenen Knochen eher der Hölle) ganz nah.



Rechts: Sonnenaufgang am Passo Zebbru - da hatte Jürgen Pail noch gut und vor allem schmerzfrei lachen.

